Aus Canada

Saskatchewan

Regina. Im Monat Mai wurden in Regina 121 Kinder geboren, in Moose Jaw 89, in Saskatoon 106, in Prince Albert 21, in North Battleford 30, in Weyburn 11 und in Swift Current 6. Es starben in Regina 54 Personen, in Saskatoon 42, in North Battleford 19, in Moose Jaw 16, in Prince Albert 12, in Swift Current 12, in Weyburn 11. Im ganzen starben in Städten 166, es fanden 183 Trauungen statt, und es wurden 383 Kinder geboren. In der ganzen Provinz wurden 2123 Kinder geboren, 438 Trauungen wurden vollzogen, und es starben 625 Personen, von diesen 79 an Influenza, 39 an Lungenentzündung, 23 an Tuberkulosis; 14 Todesfälle entstanden durch Unglücksfälle.

Saskatoon. Auf dem vor einigen Tagen hier stattgefundenen Verkauf von Rindvieh der Saskatchewaner Rindviehzuchter-Vereinigung, wurden ansehnliche Preise erzielt. Der Hochstpreis wurde für den „Red Poll" Bullen „Rhodesia Merry Avon", der Herrn J. R. Waterhouse, in Parkdale gehörte, erzielt; er betrug $625.00. Die Durchschnittspreise, die in diesem Jahre erzielt wurden, waren höher, als die irgend eines vorhergehenden Jahres. 31 Shorthorn Bullen brachten durchschnittlich $291.00 das Stück; 17 Angus Bullen $200.00; für weibliche Angus Tiere wurden $391 erzielt; 11 Hereford Bullen brachten durchschnittlich $220 und weibliche Hereford Tiere $260; 3 Red Poll Bullen brachten durchschnittlich $170; 5 Hollstein Bullen $188 und weibliche Shorthorn Tiere $273. Die Viehzüchter, die dem Verkaufe beiwohnten, waren mit dem Resultat äußerst zufrieden. Sie sagten, daß der Verkauf ihnen einen Ansporn gegeben habe, im nächsten Jahre weit mehr und größere Anstrengungen zu machen. Sie waren sich einig darüber, daß der Verkauf einer der erfolgreichsten war, der je in Canada abgehalten worden ist.

— Am Sonntag wurde die siebenjährige Irene Merryfield aus Plato von einem Automobil überfahren und kam ums Leben. Den Autolenker trifft anscheinend keine Schuld. Ebenfalls überfahren und getötet wurde der einjährige James Driver an Avenue A.

Prince Albert. Der achtzehnjährige Anton Spluntith erschoß in der Nähe von hier aus Versehen beim Umgehen mit einem Gewehr den zwölfjährigen Jas. Dumbritzky.

— Es gelang dem Konstabler Chappuis, nach einer Nordfahrt von 2000 Meilen, den Fallensteller Jeß Brooks, von dem man seit August nichts gehört hatte, und den man für verloren hielt, lebendig aufzufinden. Chappuis verließ Prince Albert im Januar mit Hundeschlitten, und nach einer Suche von vier Monaten fand er die Fallen des Brooks am Cree Flusse, wo sie seit sechs Monaten unberührt liegen geblieben waren. Schließlich fand Chappuis den Brooks unversehrt bei Tolwin Lake, viele Meilen weit entfernt von seinem ursprünglichen Felde der Tätigkeit.

Lumsden. Am vorletzten Samstag, kurz vor Mittag, brach hier ein Feuer aus, das eine Garage, eine Schule und einen Getreide-Elevator vollständig vernichtete. Es sah für eine Zeit lang sehr gefährlich aus, und wenn nicht übermenschliche Anstrengungen gemacht worden wären, so wäre höchstwahrscheinlich der größte Teil der Ortschaft in Flammen aufgegangen. Es ist augenblicklich nicht möglich, die Höhe des angerichteten Schadens anzugeben, es steht jedoch fest, daß dieser enorm ist. Menschenleben sind keine zu beklagen gewesen.

Biggar. Das fünfjährige Töchterchen von Herrn und Frau W. Henderson in Lizard Lake fiel in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrühte sich derart, daß es starb. Man hatte das Kind noch 26 Meilen weit bis in das hiesige Hospital gebracht, aber es war bereits zu spät.

— In der Gegend von Lizard Lake, östlich von Biggar, fand man den Farmer Alex. McLean tot auf mit eingedrückter Hirnschale. Anscheinend hatte McLean ein wildes Pferd einfangen wollen, und dies muß ihn wohl geschleift und mit den Hufen geschlagen haben, denn der Körper weist Anzeichen auf, als ob er über die Erde geschleift sei.

Delisle. Mary A. Donald, die mit ihrem Vater zusammen auf der Farm wohnte, nahm sich durch Ertränken in einem Wasserbehälter im Keller das Leben.

Beaverdale. Leonhard, der zweitälteste Sohn von Herrn E. F. Everett, von hier, ist bei der Arbeit auf dem Felde, als er einen Traktor lenkte, vom Blitze getroffen und auf der Stelle getötet worden.

Outlook. Hier ist die Heuschreckenplage in ein ernstes Stadium getreten; die Farmer haben sich zusammengeschlossen, um die gefräßigen Insekten wirksam zu bekämpfen, und die nötigen Mittel, Kleie und Gifte, sind bereits zur Stelle.

Lynchmorde in Duluth, Minn.

Duluth, Minn. Zu schweren Unruhen kam es hier am Abend des 15. Juni, als eine riesige Menschenmenge das Polizeihauptquartier und Gefängnis stürmte und drei Neger lynchte. In das Gefängnis waren sechs Neger eingeliefert worden, Angestellte eines Zirkus, die in Verbindung mit einem verbrecherischen Angriff auf ein 17-jähriges weißes Mädchen verhaftet worden waren. Bald nach Schluß der Arbeitszeit sammelte sich ein Mob vor dem Gefängnis, der in kurzer Zeit 5000 Personen zählte und die Herausgabe der Neger forderte. Polizei und Feuerwehr benutzten Wasserschläuche, um die Menge zurückzuhalten, doch wurden die Schläuche ihnen entrissen oder unbrauchbar gemacht, und die Türen mit Balken eingestoßen. Sobald der Mob in das Gebäude eingedrungen war, gab die Polizei den Widerstand auf. Die sechs Neger wurden aus den Zellen geholt und „verhört". Drei derselben wurden als unschuldig der Polizei wieder zurückgegeben. Die anderen drei, die des Verbrechens „überführt" wurden, führte man, trotzdem sie bis zuletzt ihre Unschuld beteuerten, auf die Straße und erhängte sie. Bei dem einen riß der Strick zweimal, doch die Menge kannte kein Erbarmen und knüpfte ihn zum dritten Male auf, trotz aller Proteste besonnener Leute. Auch zwei katholische Priester bemühten sich vergeblich, den Mob von seinem Vorhaben abzubringen. Der ganze Vorfall war in zwei Stunden vorüber. Da eine Fortdauer der Unruhen befürchtet wurde, trafen am nächsten Morgen zwei Kompagnien der Nationalgarde auf einem Extrazuge ein, doch blieb seither alles ruhig.

Ein Denkmal Benedikts XV. für Konstantinopel. In Konstantinopel wird in Bälde auf einem öffentlichen Platze ein Denkmal zu Ehren Benedikts XV. aufgestellt werden. Das Bronze-Denkmal wird von dem römischen Bildhauer Quattrini ausgeführt. An der Zeichnung der Beiträge beteiligten sich der Sultan mit den Prinzen, der Khedive von Aegypten, die schismatischen Patriarchen, der Großrabbiner, sämmtliche Banken in Konstantinopel, die osmanischen Eisenbahndirektionen usw. Der Sultan, der dem Apostolischen Delegaten, Msgr. Dolci, in Privataudienz das Großkreuz des Medjidié-Ordens überreichte, sprach dem Prälaten gegenüber seine hohe Bewunderung aus für das vom Hl. Vater während des großen Krieges so segensreich durchgeführte, menschenfreundliche Fürsorgewerk. Die zusammengekommene Summe übersteigt die Kosten des Voranschlages und es mag dies wohl das erste Beispiel in der Geschichte sein, daß ein Denkmal zu Ehren des Oberhauptes der katholischen Kirche ohne Beisteuer von seiten der Katholiken ersteht. Das Denkmal ist sieben Meter hoch, der Sockel ist aus Granitblocken gebildet, mit Goldverzierung geschmückt und trägt das Wappen des Papstes mit der Inschrift „Dem Wohltäter der Völker — ohne Unterschied der Nationalität und der Religionen — aus dankbarer Anerkennung — der Orient."

Das südwestliche Marokko.

Im Hinterland von Agadir.

Der südlich vom Hohen Atlas liegende Theil Marokkos ist nach den Worten des französischen Reisenden Marquis de Segonzac eine Welt für sich, durch die Natur und auch dank der Politik der marokkanischen Sultane vom übrigen Scherifenreiche getrennt. Der einzige Hafen, das jetzt vielgenannte Agadir, ist seit dem Ende des 18. Jahrhunderts geschlossen, und über den Atlas führen nur wenige Pässe dort hinein. Die Bewohner, Berber und Araberstämme, haben zwar zeitweilig den gegenwärtigen Sultan Muley Hafid militärisch unterstützt, weil dieser zur Regierungszeit seines Vorgängers und Bruders Abdul Afis Khalifa (d. h. Generalgouverneur) des Südens war, sich aber doch ihre Unabhängigkeit gewahrt. Sie zu brechen, war immer der Wunsch der Sultane, und diesem Wunsche entsprang auch die Schließung des Hafens von Agadir, über den der marokkanische Süden Waffen bezog; aber alle Maßnahmen erwiesen sich als unzureichend. Der mächtige Kaid El-Glaui, der der eigentliche Herr der südlichen Atlasländer ist, schien nach Segonzacs persönlichen Erfahrungen vor einigen Jahren ein Freund der Franzosen und ihrem Vordringen dorthin geneigt zu sein; aber diese Neigung ist, wenn sie überhaupt je wirklich bestanden hat, jetzt dahin.

Der Hohe Atlas steigt bis zu Höhen von 4500 Metern an. Von den Pässen ist zunächst, im Westen, der 1250 Meter hohe Pikann zu nennen, der von Tanin Tanut nach Tarudant, der Hauptstadt der Wadi-Sus, führt und gewöhnlich den Sultanshheeren zum Uebergang gedient hat; dann folgt nach Osten der Gundafi-Paß von Imsmis nach dem oberen Thale des Sus, der Telnet-Paß von Sidi Mohal nach Tiffirt und ein die Stadt Demnat mit dem oberen Wadi-Draa verbindender Paß. Diese Pässe sind vorläufig im Besitze der Eingeborenen Kaids. Der Hohe Atlas ist reich an wildreich und hat wertvolle Hölzer. Die Mineralschätze sind im einzelnen noch wenig bekannt, doch weiß man, daß er u. a. Eisen, Kupfer, Silber und Malerei birgt. Unter hohen auch schon die Phönizier des Sustales gewonnen und zu Schmuck und Geräthen verarbeitet.

Gegen diesen Sustal fällt der Hohe Atlas gegen Süden ab; es bildet das wüste Hinterland von Agadir. Im Süden schließt es der niedrige, nur an wenigen Punkten 2000 Meter Höhe erreichende Anti-Atlas ab, es gleichzeitig von der Sahara trennend. Im Westen stößt das Sustal an den Atlantischen Ozean, während es im Osten an dem mit vulkanischen Gebilden überdeckten Granitmassiv des Djebel Sirwan sein Ende findet, der sich 3,000 Meter hoch zwischen dem Hohen Atlas und dem Anti-Atlas aufwölbt.

Das Susthal (Wadi-Sus) kennen wir aus den Beschreibungen von Rohlfs, Lenz, Foucauld, Thomson, Segonzac und Gentil. Fast allen diesen Forschern erschien die Bevölkerung des Sus so gefährlich, daß sie es nur unter der Maske von Mohammedanern oder wenigstens nur in marokkanischer Kleidung zu durchwandern wagten. Segonzac hatte die in Marokko den Juden vorgeschriebene Tracht gewählt. Nur der Engländer Thomson hatte seine europäische Kleidung beibehalten, aber das Sus nur am Rande berührt. Der französische Geologe, Professor Gentil, der 1905 dort war, gab auch wichtige Berichtigungen über Erzvorkommen im Hohen Atlas gemacht hat, gab sich je nach den Umständen als Arzt, als Derwisch und als Bettler aus. Er mußte zwar erfahren, daß ihn mehrere Häuptlinge trotz seiner Vertrautheit mit Sprache und Sitten als Christ und Franzosen erkannten, aber eine gewisse Vorurtheilslosigkeit ließ sie darüber hinwegsehen und bewog sie sogar, ihn zu unterstützen. Jedenfalls fiel er dank der Verkleidung nicht überall gleich auf, und nur sie war es, die ihm seine Beobachtungen ermöglichte; Vorsicht, die sie oft beeinträchtigte, war natürlich trotzdem geboten, da die Masse der Bevölkerung allerdings fanatisch ist.

Ziemlich schroff fällt der Hohe Atlas zum Susthale ab, und von den kahlen Paßhöhen gelangt man bald in die Region der schönen Argan-Wälder, die sich weit in die Susebene hineinziehen, hier immer mehr von Feldern unterbrochen. Die vom Hohen Atlas herabkommenden Flüsse führen viel Wasser, da sie es aber zur Berieselung der Gärten und Felder abgeben müssen, so gelangt nicht viel davon in den Hauptfluß und wohl schwerlich zu allen Jahreszeiten etwas ins Meer. Der deutsche Reisende Lenz überschritt den Hauptfluß südwestlich von Tarudant im März 1880 und fand in dem sehr breiten Flußthal nur ein unbedeutendes Rinnsal. Die Susebene ist fast horizontal, und der Anti-Atlas im Süden überragt sie im allgemeinen so wenig, daß die heißen Saharawinde ungehindert Zugang finden und hier eine höhere Temperatur herrscht, als nördlich vom Hohen Atlas, in dem sie eine Schranke finden. Das Sus ist gut angebaut, und überall sieht man Dörfer mit ihren Korn, Luzerne- und Gerstenfeldern, Gemüsegärten und Mandel-, Granat-, Feigen-, Johannisbrot- und Olivenbäumen. Schaf- und Rindviehzucht stehen in in gewisser Blüthe. Sehr häufig stößt man auf Heiligengräber, deren Wärter darauf halten, daß auch die ärmste Karawane ihren Obolus dort niederlegt. Die Bevölkerung sitzt stellenweise sehr dicht. Die Häuser sind stets aus gestampfter Erde gebaut, einstöckig, mit Dachterrasse, auf der sich große Krüge als Getreidebehälter finden. An den Außenseiten der Hauswände sind durch Bretter verschlossene Höhlen angebracht: das sind Bienenstöcke. Die Hauptstadt Tarudant, die etwa 5000 Einwohner zählen mag, wird von einer vielthürmigen Stein- und Lehmmauer umgeben und hat 5 Thore. Gebäude zur Aufnahme der freilich spärlich gewordenen Karawanen und einige Moscheen. Wasser ist reichlich vorhanden. An der Nordostecke der Mauer, von der Stadt getrennt, liegt die „Festung", die Kasba, in der zeitweise ein Vertreter des Sultans residiert. Auch gegenwärtig ist wieder ein Pascha der Regierung dort. Aber der eigentliche Herr der Stadt ist der Araberstamm der Howara, dessen Häuptlinge auf dem Lande in festen Schlössern leben und die Städter gelegentlich brandschatzen. Als Lenz 1880 dort war, hatten sie den Tarudantern eben 300 Schafe und 50 Rinder geraubt. Die Tarudanter aber revanchieren sich für solche Uebergriffe, und so herrscht im Sus beständig Fehde, Raub und Mord. Gentil konnte 1905 die Stadt überhaupt nicht betreten, da sie von Araberstämmen gerade belagert wurde. Diese Unsicherheit ist eine Plage für das reiche Wadi-Sus, können doch die Bauern nur bewaffnet das Feld bestellen.

Die Susleute gelten als roh und, wie erwähnt, fanatisch, wovon ich Lenz in Tarudant zu überzeugen hatte. Gentil, der dieselbe Erfahrung machen mußte, wundert sich über diese Eigenschaft, weil heute sehr viele Bewohner des Sus allmählich nach Algerien wandern, wo sie als Erdarbeiter, Schnitter und besonders als geschickte Minenarbeiter Verdienst finden. Man sollt meinen, daß dieser Umgang mit Europäern sie etwas toleranter machen müßte. Aber das Gegenteil scheint der Fall zu sein: die Sussi wollen ihr Land durchaus abgeschlossen erhalten, und gerade die Leute, die bereits in Algerien gewesen waren, betrachteten den Professor mit höchst argwöhnischen Blicken, während er in anderen Theilen Südmarokkos ganz unbeachtet blieb. Aber in allerjüngster Zeit ist etwas sehr Merkwürdiges im Sus passiert, das vielleicht auf einen Umschwung in diesen Verhältnissen hindeutet: dem französischen Reisenden de Lacharrière gelang es, mit seiner Gattin unangefochten den Gundafi-Paß zu überschreiten, das obere Sus zu durchziehen und Taradant zu erreichen. Dort hielt das Ehepaar am 21. April ds. Js. in europäischer Tracht seinen Einzug, zur nicht geringen Ueberraschung des marokkanischen Paschas. Eine europäische Dame im Sus — das war bisher nicht dagewesen.

Die zehn Gebote der Zahn- und Mundpflege.

1. Vergiß lieber einmal das Gesicht zu waschen, als den Mund und die Zähne zu reinigen!

2. Ermuntere Deine Kinder so früh als möglich zur Zahnpflege! Was in der Jugend versäumt worden ist, läßt sich im späteren Alter nie ganz gut machen! Die Gesundhaltung der Milchzähne ist ebenso wichtig wie die der bleibenden Zähne!

3. Hüte dich vor süßer Nascherei und weicher Nahrung! Das kräftige Kauen eines derben, dickrindigen Schwarzbrotes ist die beste natürliche Schutzvorrichtung gegen Zahnverderbnis.

4. Vergiß vor allem nicht, abends vor dem Schlafengehen die Mundhöhle zu reinigen! Wer nur morgens putzt und wäscht, deckt den Brunnen zu, nachdem das Kind hereingefallen ist.

5. Die mechanische Reinigung mit Hilfe von Zahnbürsten und Zahnstocher bildet die Grundlage jeder künstlichen Zahnpflege.

6. Antiseptische, aber dabei unschädlich wirkende Mund- und Zahnwasser, z. B. Odol und auch gute Zahnpulver sind anzuraten zur Vervollständigung der künstlichen Mund- und Zahnpflege. Mundwässer, welche die Schleimhaut ätzen oder die Zähne entkalken, sind durchaus zu vermeiden!

7. Man lasse die Zähne jährlich ein- bis zweimal vom Zahnarzt untersuchen, damit Erkrankungsherde entdeckt und beseitigt werden können, bevor sie umfangreich geworden sind.

8. Der Zahnstein soll von Zeit zu Zeit gründlich beseitigt werden.

9. Kranke Wurzeln und Zähne, die durch Wurzelbehandlung nicht mehr erhalten werden können, müssen unter allen Umständen ausgezogen werden, ob sie schmerzen oder nicht.

10. Es ist dringend geboten, die gesunde Entwicklung der Zähne im Kindesalter zu fördern, indem man das Kind besonders in den ersten Jahren mit kräftiger und nährsalzreicher Kost (Milch, Eiern und grünen Gemüsen) aufzieht!

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einsendung des Betrages in baar frei per Post versandt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.

Verschiedene Einbände mit Goldpressung. 25c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten.

No. 13: Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starkes, biegsames Kalbsleder. Goldpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenpressung. Rotgoldschnitt. $1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.

No. 355: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 27: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.50
No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. $1.75

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 130: Feiner Lederband. Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.10
No. 655: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Farbenpressung. Feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. $2.25
No. 755: Feinster wattierter Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. $2.25

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.

No. 114: Starker, wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldpressung Rotgoldschnitt. $1.25
No. 99: Seehundleder-Band. Wattiert. Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. $2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Pressung. Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. $2.25

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindpressung. Rundecken. Rotschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindpressung. Rotgoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silberpressung. Rotgoldschnitt. $1.40

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.

No. 2F: Leinwand. Goldpressung. Rundecken. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindpressung. Rundecken. Rotgoldschnitt. $1.30

Stunden der Andacht. Gebetbuch für katholische Christen. Großer Druck. 448 Seiten.

No. 415: Lederband mit gepreßter Decke. Goldschnitt. $1.75

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.

No. 5: Leinwandband mit Rotschnitt. 75c
No. 5665: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. $1.50

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht, mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peter's College Store

MUENSTER - - SASK.